

Und so klaget auch Henning mit Recht, ich  
raubt' ihm die Kinder,  
Groß' und kleine, wie ich sie fand, und ließ  
sie mir schmecken.  
Selbst verschont' ich des Königes nicht, und  
mancherlei Lüden  
Ißt' ich kühnlich an ihm und an der Königin  
selber;  
Spät verwindet sie's nur. Und weiter muß  
ich bekennen:  
Hegrim hab' ich, den Wolf, mit allem Fleiße  
geschändet;  
Alles zu sagen, fänd' ich nicht Zeit. So hab'  
ich ihn immer  
Scherzend Oheim genannt, und wir sind keine  
Verwandte.  
Einmal, es werden nun halb sechs Jahre,  
kam er nach Elmbar  
Zu mir ins Kloster, ich wohnte daselbst, und  
bat mich um Beistand,  
Weil er eben ein Mönch zu werden gedächte.  
Das, meint' er,  
Wär' ein Handwerk für ihn, und zog die  
Glocke. Das Läuten  
Freut' ihn so sehr! Ich band ihm darauf die  
vorderen Füße  
Mit dem Seile zusammen, er war es zu-  
frieden und stand so,  
Zog und erlustigte sich und schien das Läuten  
zu lernen.  
Doch es sollt' ihm die Kunst zu schlechter Ehre  
gedeihen,  
Denn er läutete zu wie toll und töricht. Die  
Leute  
Liefen eilig bestürzt aus allen Straßen zu-  
sammen,  
Denn sie glaubten, es sei ein großes Unglück  
begegnet;  
Kamen und fanden ihn da, und eh' er sich  
eben erklärte,  
Daß er den geistlichen Stand ergreifen wolle,  
so war er  
Von der dringenden Menge beinah zu Tode  
geschlagen.  
Dennoch beharrte der Tor auf seinem Vorsatz  
und bat mich,  
Daß ich ihm sollte mit Ehren zu einer Platte  
verhelfen;  
Und ich ließ ihm das Haar auf seinem  
Scheitel verjengen,  
Daß die Schwarte dabon zusammenschumpfte.  
So hab' ich  
Oft ihm Prügel und Stöße mit vieler  
Schande bereitet.  
Fische lehrt' ich ihn fangen, sie sind ihm übel  
bekommen.  
Einmal folgt' er mir auch im Jülicher Lande,  
wir schlichen  
Zu der Wohnung des Pfaffen, des reichsten  
in dortiger Gegend.  
Einen Speicher hatte der Mann mit köstlichen  
Schinken,

Lange Seiten des zartesten Specks verwahrt'  
er daneben,  
Und ein frisch gesalzenes Fleisch befand sich  
im Troge.  
Durch die steinerne Mauer gelang es Hegrim  
endlich  
Eine Spalte zu fragen, die ihn gemächlich  
hindurch ließ,  
Und ich trieb ihn dazu, es trieb ihn seine Be-  
gierde.  
Aber da konnt' er sich nicht im Überflusse be-  
zwingen,  
Übermäßig füllte er sich an; da hemmte ge-  
waltig  
Den geschwollenen Leib und seine Rückkehr  
die Spalte.  
Ach, wie klagt' er sie an, die ungetreue: sie  
ließ ihn  
Hungrig hinein und wollte dem Satten die  
Rückkehr verwehren.  
Und ich machte darauf ein großes Lärmen im  
Dorfe,  
Daß ich die Menschen erregte, die Spuren des  
Wolfes zu finden.  
Denn ich lief in die Wohnung des Pfaffen  
und traf ihn beim Essen,  
Und ein fetter Kapau'n ward eben vor ihn  
getragen,  
Wehl gebraten; ich schnappte danach und trug  
ihn von dannen.  
Hastig wollte der Pfaffe mir nach und lärmte,  
da stieß er  
üben den Haufen den Tisch mit allen Speisen  
und allem Getränke.  
Schlaget, werfet, fanget und stechet! so rief  
der ergrimmete  
Pater und fiel und kühlte den Born (er hatte  
die Füße  
Nicht gesehen) und lag. Und alle kamen und  
schrien:  
Schlagt! ich rannte davon und hinter mir  
alle zusammen,  
Die mir das Schlimmste gedachten. Am  
meisten lärmte der Pfaffe:  
Welch ein verwegener Dieb! Er nahm das  
Huhn mir vom Tische!  
Und so lief ich voraus, bis zu dem Speicher,  
da ließ ich  
Wider Willen das Huhn zur Erde fallen, es  
ward mir  
Endlich leider zu schwer; und so verlor mich  
die Menge.  
Aber sie fanden das Huhn, und da der Pater  
es aufhub,  
Ward er des Wolfes im Speicher gewahr, es  
sah ihn der Haufen.  
Allen rief der Pater nun zu: Hierher nur!  
und trifft ihn!  
Uns ist ein anderer Dieb, ein Wolf, in die  
Hände gefallen!  
Käm' er dabon, wir wären beschimpft; es  
lachte wahrhaftig